

Semi-dezentrale Abwassereinigung: Gemeinsam wird es preisgünstiger!

Optimierte – und damit preisgünstigere - Organisationsmodelle für die dezentrale Abwasserreinigung standen im Mittelpunkt des 49. kommunalpolitischen Erfahrungsaustausches am 28. Juni 2008 in Dresden. Gefordert wurde, dass sich die Abwasserverbände mehr als bislang als Dienstleister verstehen müssten, die den BürgerInnen auch bei der Organisation von kostengünstigen Gruppenlösungen bei der dezentralen Abwasserreinigung Hilfestellung geben müssten.

Auf Einladung der LINKS-Fraktion im sächsischen Landtag hatten sich Ende Juni wiederum rund 100 VertreterInnen von Bürgerinitiativen sowie KommunalpolitikerInnen getroffen, um Organisations- und Kostenfragen bei der Abwasserreinigung im ländlichen Raum zu erörtern. Einer der Gastredner der Tagung, Prof. Dr.-Ing. H. Löffler, trug dabei u.a. vor, dass sich die Kosten für Bau und Betrieb von Kleinkläranlagen drastisch reduzieren lassen, wenn sich Nachbarn bei der Abwasserreinigung zusammentun. Eine Kleinkläranlage für 10 oder 20 Personen verringert gegenüber einer Kleinstkläranlage für nur vier Personen nicht nur die Investitionskosten. Gespart wird auch beim laufenden Betrieb, weil Wartungs-, Analyse und Überwachungskosten nur einmal anfallen. Außerdem lässt sich eine Kleinkläranlage mit einer höheren Anschlussgröße prozesssicherer betreiben, weil in der Regel die Auslastung gleichmäßiger sein wird.

Während bei einer Hauskläranlage nach dem Stand der Technik für vier Personen mit 1.500 bis 2.000 Euro pro angeschlossenen Einwohner gerechnet werden muss, lassen sich die Kosten bei einer Gruppenlösung für 10 bis 20 Nachbarn auf ein Viertel pro angeschlossener Person drücken.

Erste Erfahrungen in Sachsen zeigen, dass die meisten Abwasserverbände nicht in der Lage sind, der Bevölkerung genügend Hilfestellung bei der Gründung von „Abwassergenossenschaften“ oder Gesellschaften bürgerlichen Rechts zu geben, damit optimierte Kleinkläranlagenmodelle über Grundstücksgrenzen hinweg realisiert werden können. Trotz eines entsprechenden Aufrufs des sächsischen Umweltministeriums ignorieren die meisten Abwasserverbände in Sachsen bei der Erstellung von Abwasserbeseitigungskonzepten die preisgünstigen Gruppenlösungen.

In Sachsen mussten die Abwasserverbände bis zum 30. Juni 2008 Abwasserbeseitigungskonzepte vorlegen, in denen die Verbände die Gemeindeareale auszuweisen hatten, die künftig dezentral entsorgt werden müssen. Die Mehrzahl dieser Abwasserbeseitigungskonzepte wurden aber nach „*Schema F*“ gestrickt. Kritiker monieren, dass die Mitarbeiter der Abwasserverbände „*auf zentrale Varianten geeicht und im Kopf nicht frei für dezentrale Varianten*“ seien. Die BürgerInnen, die man noch bis vor kurzem an die zentrale Kanalisation habe zwingen wollte, lasse man jetzt bei der Planung für dezentrale Abwasserbeseitigungskonzepte im Regen stehen. Die fatale Folge dieser Ignoranz sei, dass jeder Haus- bzw. Grundstücksbesitzer selbst nach einer halbwegs kostengünstigen Lösung suchen müsse. Somit drohten im ländlichen Raum in

Sachsen (und in anderen ostdeutschen Bundesländern) suboptimale und viel zu teure Individuallösungen.

Außerdem wurde in Dresden kritisiert, dass die Abwasserverbände zumindest in der Vergangenheit semidezentrale Gruppenlösungen regelrecht kaputtgerechnet hätten – insbesondere weil sie die Anschlussrohre von den Grundstücken zur Gruppenkläranlage durch den öffentlichen Straßenraum projiziert hätten. Dies ist aber ungleich teurer, als wenn man die Kanalaröhren über die Grundstücke führt. Bei einer Führung der Kanalarohre durch den öffentlichen Straßenraum fressen die hohen „Vernetzungskosten“ den Kostenvorteil der kleinen Gruppenkläranlage wieder auf.

Die LINKS-Fraktionen in Kommunen und Kreistagen sowie Bürgermeister der LINKEN in den Abwasserverbänden könnten anregen, dass die Abwasserverbände sich nicht allein auf die Erstellung von Abwasserbeseitigungskonzepten für nicht zentral zu entsorgende Gemeindegebiete beschränken. Die Abwasserverbände müssen sich mehr als bislang als Dienstleister verstehen, die die betroffenen Bürger bei der Organisation von optimierten Kleinkläranlagenmodellen aktiv unterstützen. Die LINKS-Fraktionen in den ostdeutschen Landtagen könnten darüber hinaus vorschlagen, dass die Umweltministerien Fortbildungsoffensiven für die planenden Ingenieure bei den Abwasserverbänden initiieren, um künftige Fehlplanungen bei der Erstellung von Konzepten zur semi-dezentralen Abwasserreinigung zu vermeiden.

Die Debatte wird auf dem 50. kommunalpolitischen Treffen fortgeführt werden, zu dem die Landtagsabgeordnete ANDREA ROTH für den 27. Sept. 2008 nach Dresden eingeladen hat. Weitere Auskunft:

Frau Ute Neubert

Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag

Bernhard-von-Lindenau-Platz 1

01067 Dresden

Tel.: 0351- 493 5834

E-Mail: ute.neubert@slt.sachsen.de

Die Vorschläge von Prof. Dr.-Ing. H. LÖFFLER zu kostengünstigen Gruppenlösungen auf der Dresdener Tagung vorgetragen hatte, sind in der Ausgabe 6/08 der Fachzeitschrift WASSERWIRTSCHAFT-WASSERTECHNIK (wwt; Huss-Medien GmbH, www.wwt-online.de) zusammen mit mehreren weiteren Beiträgen zur dezentralen Abwasserreinigung veröffentlicht worden.

Bei der LINKS-Fraktion im Deutschen Bundestag wird in Kürze eine Broschüre erhältlich sein, die sich Kosten- und Organisationsfragen bei der Abwasserreinigung in Ostdeutschland widmet. Weitere Auskunft:

MdB-Büro Eva Bulling-Schröter

DIE LINKE. im Bundestag

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Tel.: (30) 227 72485; Fax: (30) 227 76485

E-Mail: eva.bulling-schroeter.ma01@bundestag.de

Web: www.bulling-schroeter.de

(Nikolaus Geiler,

Arbeitskreis Wasser im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU))